

Region

Siebzig Märchen auf einen Streich

Münsingen Im Schlosspark fand erstmals ein Erzählfestival statt. Märchenfrauen verzauberten Hörwillige und umgarnten sie mit wunderschönen Geschichten.

Ursula Grütter

Ganz der Wahrheit verpflichtet, das sind Märchenerzählerinnen nie. Und doch sind ihre Geschichten keine Fake News. Sie sind das Erbe alten Kulturgutes, manchmal verbunden mit einem mahnenden Finger. «Wir überliefern uralte Weisheiten und regen damit zum Nachdenken an», umschreibt Claudia Däpp ihre Motivation, Märchen auf Schweizer Bühnen zu erzählen. Die 34-jährige hat eine zweijährige Ausbildung bei der Märchenstiftung Mutabor hinter sich. Im Rahmen des Münsinger Erzählfestivals verzauberte sie am Wochenende das Publikum im Cheminée-raum des Freizeithauses. Stinkfreche Mäuse, löwenmutige Ziegen und andere Un-Alltäglichkeiten kommen dabei in ihren Erzählungen vor.

Mit viel Mimik und Gestik vorgetragen

Claudia Däpp ist in Steffisburg aufgewachsen. Ihr Berndeutsch setzt sie am Festival virtuos ein. «Sie het guet gluegt u gnau gseh», sagt Däpp und betont genüsslich die Abfolge der g-Wörter. Bei ihr ist der König nicht nur ein Fresssack und Angsthase, er ist auch noch ein «Gytgnäpper». Gut, dass es da die redlichen und arbeitsamen Leute gibt.

«Wir überliefern uralte Weisheiten und regen damit zum Nachdenken an.»

Claudia Däpp
Märchenerzählerin



Christine Huber erzählt in «Vom Wunsch zum Glück» von unerfüllten Träumen. Foto: Susanne Keller

Mit viel Mimik und Gestik verstärkt Däpp ihre Geschichten, fragt beim Publikum nach und lässt es mitleiden. «Ich kann schier nicht weitererzählen», stöhnt sie, und im Saal wird es mucksmäuschenstill. Jung und Alt bängen mit der Ziege und später mit dem Löwen mit. Es ist offensichtlich: Däpp ist ihrem Versprechen, die Geschichten in- und nicht auswendig zu lernen, treu geblieben.

Erzählkultur auch für Erwachsene

Um einiges zurückhaltender geht es etwas später im Kirchgemeinde-saal zu und her. Hier lauschen in erster Linie Erwachsene den vier Frauen von Erzählkultur Aaretal. Anna Gutzwiller, Christine Huber, Rosalie Messerli und Michaela Reichert haben ebenfalls bei Mutabor eine Ausbildung zur Märchenerzählerin abgeschlossen und treten nun vor Freunden und Interessierten auf. Unter dem Titel «Vom Wunsch zum Glück» erzählen sie von unerfüllten Träumen, ihren Tücken und dem Weg zum wirklichen Glück. Begleitet werden sie von Harfen- und Violinklängen, gespielt von Blathnaid Fischer und Marianne Knecht.

Seit sieben Jahren tritt das Quartett unter dem Namen Erzählkultur Aaretal auf. Sie waren es auch, die vor zwei Jahren den ersten Pflöck für das Erzählfestival Münsingen einschlugen. Urs Ammon, der Leiter der Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal, gab den Input dazu. Die Frauen liessen sich begeistern und übernahmen schliesslich die Vorbereitungsarbeiten für das Festival. Insgesamt 70 Märchen fanden von Freitag bis Samstag den Weg in die Hörkanäle des Publikums und haben sich im Hirn der Leute festgesetzt. Auf dass das «Kino im Kopf», wie es Kinderbuchautor Lorenz Pauli nennt, lange anhält.

«Viele von uns sind stolz, eine Uniform zu tragen»

Rubigen Am Wochenende trat die Musikgesellschaft Rubigen neu eingekleidet auf. Das war ein grosser Moment – auch für den interimistischen Präsidenten Fritz Liechti.

Herr Liechti, wie gefällt Ihnen die neue Uniform?

Fritz Liechti: Sehr gut, sie ist schön gemacht. Sie sieht der alten Uniform ähnlich. Nur das Blau ist etwas dunkler.

Und wie sitzt sie?

Perfekt, der Schneider hat das gut gemacht. Sie ist leichter als die alte Uniform, angenehm zu tragen.

Was gehört dazu?

Der Kittel, die Hose, Hemd und Krawatte, Hut. Und ein Gilet haben wir auch dazugenommen.

Weshalb?

Wenn wir bei Konzerten nach dem ersten Stück den Kittel ablegen, sieht es immer noch gut aus. Es kaschiert bei unseren älteren und mittelalterlichen Mitgliedern das Bäuchlein.

Wie spielt es sich in der neuen Kluft?

Man ist natürlich happy in neuen Kleidern. Viele von uns sind auch stolz darauf, eine Uniform zu tragen.

Warum brauchte die Musikgesellschaft überhaupt eine neue Bekleidung?

Die alte Uniform ist 40-jährig. Für Neumitglieder haben wir keinen Stoff mehr bekommen. Wir dachten, es wäre langsam angebracht, eine neue Uniform anzuschaffen. Darum haben wir bereits 2016 eine Arbeitsgruppe gebildet.

Was war ihre Aufgabe?

Zuerst musste sie herausfinden, wo es überhaupt Uniformschneider gibt. Wir wollten eine ähnliche Uniform wie die bisherige, aber mit neuen Stoffen.

War das schwierig?

Man kann nicht einfach in die Stadt in einen Laden gehen, aber es gibt einige Uniformschneider.



«Man ist natürlich happy in neuen Kleidern.»

Fritz Liechti

Der Interimspräsident der Musikgesellschaft Rubigen in der neuen Uniform

Wir haben auch andere Musikgesellschaften angefragt und sagten uns letztlich: Wenn es passt, gehen wir zu Schopfer in Seftigen.

Und, passte es?

Er machte fünf oder sechs Vorschläge. An einer ausserordentlichen Hauptversammlung entschieden wir uns für einen. Es gab schon etliche Diskussionen, aber die Mehrheit zielte in die gleiche Richtung.

Die Musikgesellschaft hat auch via Internet nach Spendern gesucht und so 60 000 Franken zusammengetragen. Das ist viel Geld.

Alles in allem kostete die neue Uniform sogar fast 95 000 Franken. Die Gemeinden Rubigen und Allmendingen und zahlreiche Firmen und Private haben uns grosszügig unterstützt. Die Musikgesellschaft selber hat auch ein kleines Vermögen, zu-

dem erhalten wir etwas vom Lotteriefonds zurück. Wichtig sind aber auch die vielen kleinen Spenden.

Wie lange soll die neue Uniform halten?

Sicher 20 bis 30 Jahre, vielleicht auch 40. Wir haben uns für einen klassischen Schnitt entschieden. Eine moderne Uniform wäre schon in drei Jahren nicht mehr zeitgemäss.

Wichtig ist nicht nur die Uniform, sondern auch die Fahne. Wie stehts damit?

Wir brauchen gerade keine neue Fahne. Aber was wir bald in Angriff nehmen müssen, sind die Instrumente.

Interview: Johannes Reichen

Fritz Liechti, 66-jährig, ist interimistischer Präsident der Musikgesellschaft Rubigen und spielt Eufonium.

Nachrichten

Gabalier singt nächsten Sommer in Bern

Musik Nun ist klar, wo und wann Andreas Gabalier sein vor drei Wochen abgesagtes Konzert nachholen wird. Der Auftritt findet am 31. Juli nächsten Jahres auf dem Bernexpo-Gelände in Bern statt. Dies teilte die Veranstaltungsfirma Stargarage gestern mit. Bereits gekaufte Tickets behalten ihre Gültigkeit. Zusätzlich sind ab sofort wieder Tickets ab 95 Franken im Vorverkauf erhältlich. Der österreichische Volksänger lag vor drei Wochen wegen einer Lebensmittelvergiftung im Spital und musste deshalb sein Konzert in Huttwil – den einzigen Schweizer Auftritt in diesem Jahr – absagen. (mib)

Mann überfällt UBS-Filiale

Zollikofen Ein Unbekannter hat am Freitagnachmittag um kurz vor 17 Uhr in Zollikofen die UBS-Bankfiliale an der Bernstrasse überfallen. Er bedrohte eine Angestellte und forderte die Herausgabe von Bargeld. Danach flüchtete der Mann. Obwohl mehrere Polizeipatrouillen umgehend nach dem Flüchtenden fahndeten, wurde dieser nicht gefunden, wie die Berner Kantonspolizei am Samstag mitteilte. Verletzt wurde bei dem Überfall niemand. (sda)

Snowpenair: Schon 16 000 Tickets sind weg

Kleine Scheidegg Der Run auf die letzte Ausgabe des Snowpenairs am 4. und 5. April 2020 ist gross: Wie die Jungfraubahnen gestern mitteilen, sind bereits 16 000 Tickets für den zweitägigen Musik-anlass mit den Headlinern Sunrise Avenue und Helene Fischer verkauft. Die Veranstalter rechnen damit, dass «die letzten 2000 Eintritte in den nächsten Tagen ausverkauft sein werden». Der Vorverkauf war mit Bekanntgabe des Programms am Donnerstag eröffnet worden. (jss)

Velofahrer verletzt sich bei Vollbremsung

Biel In Biel verletzte sich am Samstag ein Velofahrer bei einem Sturz. Laut Kantonspolizei Bern war der Mann um kurz vor 13 Uhr auf der Leubringenstrasse Richtung Biel unterwegs. Aus noch unbekanntem Grund geriet er ihm entgegenkommendes Auto plötzlich auf die Gegenfahrbahn. Um eine Kollision zu verhindern, musste der Velolenker eine Vollbremsung machen und stürzte dabei, während der Fahrer des hellen Autos ohne anzuhalten weiterfuhr. Der Fahrradfahrer musste per Ambulanz ins Spital. Die Polizei sucht Zeugen: 032 324 85 31. (mib)

Autofahrerin schlägt auf Polizisten ein

Freiburg Am Freitagabend hielt eine Frau die Polizei im Kanton Freiburg auf Trab. Ein Passant hatte die Polizei über das gefährliche Verhalten einer Autolenkerin in Belfaux informiert. In Givisiez konnten die ausgerückten Beamten die 26-jährige ein erstes Mal abfangen, doch ihr gelang kurz darauf die Flucht. Erst in Matran kam es zur definitiven Anhaltung. Nach Polizeiangaben widersetzte sich die Frau der Festnahme und wurde gewalttätig. Sie wurde einvernommen und ihr Führerausweis beschlagnahmt. (mib)